

# Ausgestopfte Juden?“ Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen

Programm September–  
Dezember 2022

JÜDISCHES  
MUSEUM  
HOHENEMS

עמם



# „Ausgestopfte Juden?“ Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen

26. Juni 2022–19. März 2023

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems  
in Kooperation mit dem Museum für Völkerkunde  
zu Leipzig, Dresden und Herrnhut

Kuratiert von Felicitas Heimann-Jelinek  
und Hannes Sulzenbacher



Als der damalige Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde, Paul Grosz, vor vielen Jahren gefragt wurde, was er von der Gründung eines jüdischen Museums halte, stellte er eine bittere Gegenfrage: Ob Jüdinnen und Juden dort „wie ausgestopfte Indianer“ bestaunt werden sollten?

Weltweit gibt es heute über 120 jüdische Museen. Allerdings ist bereits die Definition des Adjektivs in ihren Namen keinesfalls einheitlich: Den einen gilt die Institution selbst als eine jüdische, für die anderen ist ihr Gegenstand das Judentum – aus verschiedensten Perspektiven. Für die einen ist das Adjektiv „jüdisch“ eindeutig, für die anderen ist es nicht nur mehrdeutig, sondern steckt gar voller Widersprüche. Die Frage nach Definitionen und Perspektiven entscheidet maßgeblich über museale Inhalte und Praktiken – und damit auch über die Deutungshoheit des „Jüdischen“ in einer gesellschaftlichen Öffentlichkeit. Die Ausstellung beleuchtet Geschichte und Gegenwart der Institution „Jüdisches Museum“, ihre Sammlungen und ihren Kanon – und reflektiert damit die drängende Frage nach ihrer gesellschaftlichen Rolle in der Zukunft.

Figurine „Sefardische Jüdin aus Thessaloniki“ und Figurine „Rabbi aus Thessaloniki“, 19. bis frühes 20. Jhd., Saloniki, Foto: Sammlung Jüdisches Museum Griechenland, Athen

## Der Katalog zur Ausstellung

Hg. Felicitas Heimann-Jelinek und Hannes Sulzenbacher

„Ausgestopfte Juden?“ **Geschichte, Gegenwart  
und Zukunft Jüdischer Museen**

Wallstein Verlag, Göttingen 2022

432 Seiten, 120 Abbildungen, 32,00 €

ISBN 978-3-8353-5259-9

### Mit Beiträgen von:

Iskandar Abdalla, Avril Alba, Inka Bertz, Micha Brumlik,  
Gottfried Fliedl, Olga Gershenson, Reesa Greenberg, Alina  
Gromova, Felicitas Heimann-Jelinek, Shelley Hornstein,  
Barbara Kirshenblatt-Gimblett, Martin Kohlbauer, Cilly  
Kugelman, Hanno Loewy, Léontine Meijer-van Mensch,  
Duygu Özkan, Daniela Schmid, Emile Schrijver, Jeffrey

Shandler, Barbara  
Staudinger, Hannes  
Sulzenbacher, Vladimir  
Vertlib, Liliane Weiss-  
berg, Melissa Martens  
Yaverbaum, Mirjam  
Zadoff



# Wie ist Jüdisch?



Porträt-Postkarte  
von Sarah Bernhardt  
London, 1901  
Ehemaliges Jüdisches  
Museum in Prešov,  
heute Eigentum  
der Jüdischen  
Gemeinde in Prešov  
Foto: Jüdisches  
Museum Hohenems

Di 20. September 2022 um 19.30 Uhr  
Jüdisches Museum Hohenems

## Jüdisch in Europa

Filmvorführung und anschließend Hanno Loewy  
im Gespräch mit Yves Kugelmann (Zürich)  
Regie: Christoph Weinert | Dokumentarfilm |  
Deutschland 2019 | 102 min.  
Mit Alice Brauner und Yves Kugelmann

Wie leben und fühlen Juden in Europa heute?  
Wie sehr stimmt das mediale Bild mit dem Alltag  
jüdischer Menschen überein? Die Filmproduzen-  
tin Alice Brauner und der Publizist Yves Kugel-  
mann, Herausgeber der Schweizer jüdischen  
Wochenzeitschrift Tachles, reisen mit diesen  
Fragen von Marseille bis Berlin, von Budapest  
bis Venedig und besuchen jüdische Familien,  
Kulturschaffende, Rabbiner und Journalisten.

Filmstill aus „Jüdisch in Europa“



Di 27. September 2022 um 19.30 Uhr  
Jüdisches Museum Hohenems

## Wir sind alle deutsche Juden

Filmvorführung | Regie: Niko Apel | Dokumentarfilm |  
Frankreich 2020 | 77 min.

Der Autor und Politiker Daniel Cohn-Bendit hat  
auch mit über 70 Jahren noch keine klare Vor-  
stellung davon, worin seine jüdische Identität  
eigentlich besteht, nur dass das Judentum ein Teil  
seines Wesens ist. Um Antworten auf die Frage  
zu finden, befragt er in Frankreich, Deutschland  
und Israel andere jüdische Menschen und tauscht  
sich mit ihnen aus.

Niko Apel, geboren 1978 in Frankfurt am Main, studierte Dokumentar-  
filmregie an der Filmakademie Baden-Württemberg. Niko Apel erhielt für  
seine Arbeit unter anderem den FIRST STEPS Award sowie den Grimme-  
Preis. Er lebt in Berlin.

Daniel Cohn-Bendit, geboren 1945 in Montauban, Frankreich, Ikone der  
Revoluten von 1968, saß abwechselnd für die deutschen und französischen  
Grünen 20 Jahre im Europaparlament. Er moderierte Radio- und TV-Sen-  
dungen, darunter den Literaturclub in der Schweiz. Heute ist er Publizist  
und lebt in Frankfurt am Main.

Filmstill aus „Wir sind alle deutsche Juden“



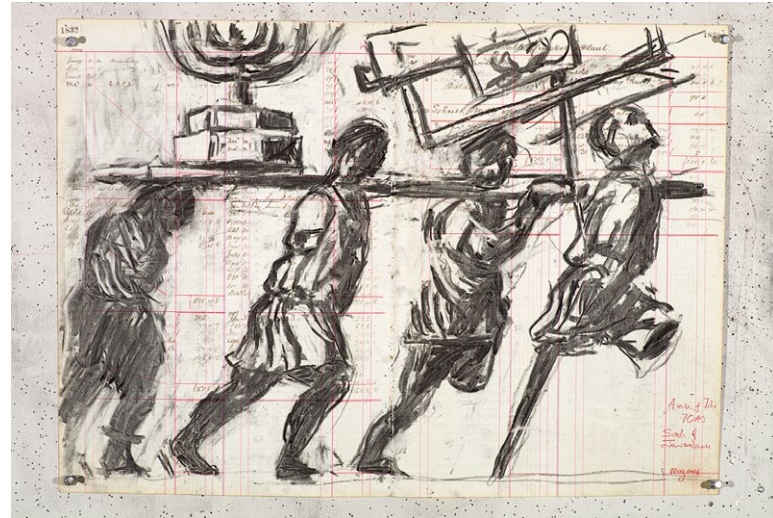
## Präsentation des Ausstellungskatalogs „Ausgestopfte Juden?“ Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen“

Präsentation mit Kuratorin Felicitas Heimann-Jelinek,  
Kurator Hannes Sulzenbacher und dem  
Ausstellungsarchitekten Martin Kohlbauer (Wien)  
Moderation: Hanno Loewy (Hohenems)

Wir feiern das Erscheinen des Katalogs zur  
Ausstellung „Ausgestopfte Juden?“ Geschichte,  
Gegenwart und Zukunft jüdischer Museen“!  
Die Beiträge des Bandes fragen nach dem Sinn  
und Zweck jüdischer Museen, sie beleuchten  
Geschichte und Gegenwart der Institution,  
ihre Sammlungen und ihren Kanon – und reflek-  
tieren damit die drängende Frage nach ihrer  
gesellschaftlichen Rolle in der Zukunft.

William Kentridge, Drawings for  
Triumphs and Laments (Spoils from  
the Temple of Jerusalem), 2014  
Sammlung Jonny und Natanya Jawno,  
Jerusalem, Foto: Courtesy of the  
artist and Private Collection

# Wozu Jüdische Museen?



Di 11. Oktober 2022 um 19.30 Uhr  
Jüdisches Museum Hohenems

## Wieviel Gegenwart verträgt ein Jüdisches Museum?

Hanno Loewy im Gespräch mit Hetty Berg (Berlin)

Berlin galt lange Zeit als Brennpunkt der Geschichte (und der Verbrechen) des 20. Jahrhunderts. Heute ist es die Stadt, in der erbittert über Geschichtspolitik gestritten wird – und in der jüdische Israelis selbstbewusst als Emigrant\*innen an diesem Streit teilnehmen. Eine Stadt, in der über europäische Kolonialgeschichte nachgedacht wird und jedes Jahr ein neuer Antisemitismusstreit die Feuilletons beherrscht. Welche Rolle kann und darf ein Jüdisches Museum – getragen von der gesamten Gesellschaft – zwischen den Fronten dieser Debatten spielen? Mit Hetty Berg, der Direktorin des Jüdischen Museums Berlin, versuchen wir eine Positionsbestimmung in unruhiger See.



Hetty Berg, Foto: Yves Sucksdorff

Hetty Berg, geboren 1961 in Den Haag, war Chefkuratorin des Jüdischen Kulturviertels in Amsterdam, seit April 2020 ist sie Direktorin des Jüdischen Museums Berlin. Neben ihrer kuratorischen Arbeit ist die Niederländerin Mitglied in mehreren wissenschaftlichen Beiräten und Gremien; sie veröffentlichte zahlreiche Bücher und wissenschaftliche Aufsätze zu ihren Forschungsschwerpunkten Museumskunde, jüdische Kulturgeschichte und Juden in den Niederlanden.

Do 20. Oktober 2022 um 19.30 Uhr  
Jüdisches Museum Hohenems

## Ein Jüdisches Museum für Ägypten

Vortrag und Gespräch mit Iskandar Abdalla (Berlin)  
Moderation: Hanno Loewy (Hohenems)

Aus dem einstigen Plan, ein Jüdisches Museum in Ägypten zu gründen, ist nie etwas geworden. Doch in den letzten Jahren machte sich dort ein wachsendes Interesse an der jüdischen



Iskandar Abdalla, Foto: Jakob Gross

Vergangenheit des Landes bemerkbar. Lang etablierte Narrative zur Geschichte der Gemeinden und zum Schicksal ihrer Zerstreuung werden in Frage gestellt. Im Moment ihres nahezu vollständigen physischen Verschwindens erleben Juden

dort eine diskursive Renaissance. Wie kam es dazu? Wie wird die ägyptische Nation durch den nostalgischen Blick auf Juden neu verhandelt und erzählt? Welche machtpolitischen Implikationen lassen sich daraus ablesen?

Iskandar Abdalla, geboren in Alexandria, Ägypten, studierte Geschichte und Islamwissenschaft. Derzeit promoviert er an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies. In seinem Dissertationsprojekt beschäftigt er sich mit den aktuellen Debatten zur Reformierung des Islam in Deutschland. Seine Forschungsinteressen umfassen Queerness, Film und Kulturgeschichte in der arabischen Welt und jüdisch-muslimische Beziehungen. Er ist als Berater und Trainer für Bildungsprogramme zu Rassismus, Antisemitismus und Gender tätig.



Modell eines arabischen Hauses  
Jerusalem, 1910  
Jüdisches Museum Wien  
Foto: Sebastian Gansrigler

Do 3. November 2022 um 19.30 Uhr  
Jüdisches Museum Hohenems

## Eugen Bárkány und das erste Jüdische Museum in der Slowakei

Vortrag und Gespräch mit Maroš Borský (Bratislava)  
Moderation: Anika Reichwald (Hohenems)

Eugen Bárkány (1885–1967) war Bauingenieur, erfolgreicher Unternehmer und leidenschaftlicher Sammler aus der Ostslowakei. Als Direktor des ersten Jüdischen Museums der Slowakei in Prešov trug er eine bemerkenswerte Sammlung zusammen, die den Krieg überlebte und von 1952 bis 1993 im Staatlichen Jüdischen Museum in Prag aufbewahrt wurde, bevor sie die jüdische Gemeinde von Prešov zurückerhielt. Auch Bárkány selbst hatte während und nach dem Krieg eine bewegte Geschichte, in die Maroš Borský Einblick geben wird.

Maroš Borský studierte Kunstgeschichte und Judaistik in Bratislava, Regensburg, London, Jerusalem und Heidelberg. Von 2001 bis 2006 war er Kurator am Slowakischen Nationalmuseum – Museum für Jüdische Kultur, wo er die Synagoga Slovaca, das Dokumentationsprojekt der Synagogenarchitektur in der Slowakei, gründete und leitete. Maroš Borský ist Kurator von Dauerausstellungen in Synagogen in Bratislava, Senec und Trenčín und Direktor des Jüdischen Gemeindemuseums und des jüdischen Kulturinstituts in Bratislava.

# Wem gehört das?



Bodenfliese aus einem verlassenen und abgerissenen Gebäude im ehemaligen arabischen Dorf As-Summail im Norden Tel Avivs  
Jüdisches Museum Hohenems, Foto: Dietmar Walsler

Di 8. November 2022 um 19.30 Uhr  
Jüdisches Museum Hohenems

## „Whatever happened to Antisemitism? Redefinition and the Myth of the ‚Collective Jew‘“

Vortrag und Gespräch mit Antony Lerman (London) –  
in englischer Sprache

Moderation: Hanno Loewy (Hohenems)

In Zusammenarbeit mit dem Bruno Kreisky Forum  
für Internationalen Dialog, Wien

In seinem neuen Buch erklärt Antony Lerman, wie der Antisemitismus zu einem der kontroversesten Themen unserer Zeit wurde. Die Öffentlichkeit, Akademiker\*innen, Journalist\*innen, Aktivist\*innen und Jüdinnen und Juden selbst sind über seine Bedeutung zerstritten wie noch nie. Dies ist das Ergebnis eines 30-jährigen Prozesses der Neudefinition, die Antisemitismus und Kritik an der Politik Israels immer mehr miteinander gleichsetzt. Die Folgen dieser Neudefinition sind alarmierend: die fortschreitende Dämonisierung universalistischer Positionen und eine populistische Legitimierung von Islamophobie und Nationalismus. Das Ergebnis ist auch eine Bedrohung von Jüdinnen und Juden in aller Welt.

Antony Lerman, geboren 1946, ist ein britischer Schriftsteller, der sich auf das Studium des Antisemitismus, des israelisch-palästinensischen Konflikts, des Multikulturalismus und des Platzes der Religion in der Gesellschaft spezialisiert hat. Er ist Senior Fellow beim Bruno Kreisky Forum für Internationalen Dialog und Honorary Fellow of the Parkes Institute for the Study of Jewish/non-Jewish Relations an der Universität Southampton. Er ist der Autor von „The Making and Unmaking of a Zionist: A Personal and Political Journey“ (London, 2012) und Herausgeber von „Do I Belong?“ (London, 2017).

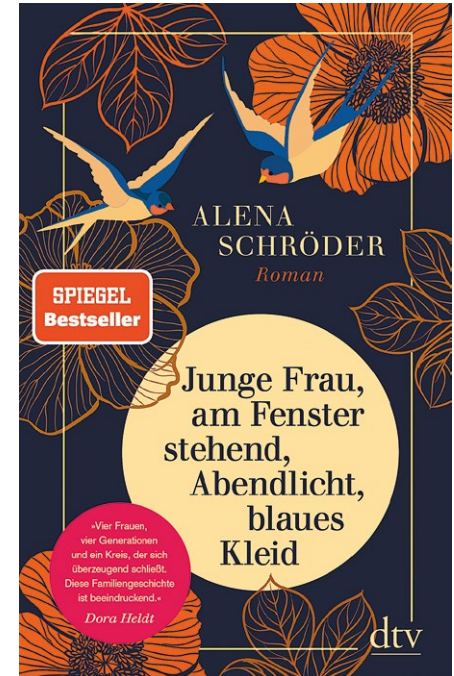
Do 17. November 2022 um 20.00 Uhr  
Bücherei Hohenems, Marktstraße 1a

## Junge Frau am Fenster stehend, Abendlicht, blaues Kleid

Lesung und Gespräch mit Alena Schröder (Berlin)  
Moderation: Claudia Klammer (Hohenems)  
Eine Veranstaltung in Kooperation  
mit der Bücherei Hohenems

In Berlin tobt das Leben, nur die 27-jährige Hannah spürt, dass ihres noch nicht angefangen hat. Ihre Großmutter Evelyn hingegen kann nach beinahe hundert Jahren das Ende kaum erwarten. Ein Brief aus Israel verändert alles. Darin wird Evelyn als Erbin eines geraubten und verschollenen Kunstvermögens ausgewiesen. Alena Schröder verwebt in ihrem Roman auf einfühlsame und kluge Weise das Schicksal von vier Frauen und geht der Frage nach, wie wir mit unserem ganz persönlichen Erbe, unserer Geschichte, umgehen.

Alena Schröder, geboren 1979, arbeitet als freie Journalistin und Autorin in Berlin. Sie hat Geschichte, Politikwissenschaft und Lateinamerikanistik in Berlin und San Diego studiert und die Henri-Nannen-Schule besucht. Nach einigen Jahren als Redakteurin in der Brigitte-Redaktion arbeitet sie heute frei u. a. für die Brigitte und das SZ-Magazin. Gemeinsam mit Till Raether spricht sie in ihrem Podcast „sexy und bodenständig“ über das Schreiben. Sie ist Autorin mehrerer Sachbücher sowie fiktionaler Bücher.





Filmstill aus „The Train“

Do 24. November 2022 um 19.30 Uhr  
Jüdisches Museum Hohenems

## „The Train“ (Der Zug)

Regie: John Frankenheimer | Spielfilm | USA/Frankreich/  
Italien 1964 | 133 min. | Mit Burt Lancaster, Jeanne  
Moreau, Paul Scofield, Michel Simon, Suzanne Flon,  
Wolfgang Preiss u. a.

John Frankenheimer und seinem Filmteam ist es 1964 gelungen, das Thema Raubkunst facettenreich und intelligent zu beleuchten. Dass das im Rahmen eines spannenden Actionfilms geschah, ist kein Fehler. „The Train“ ist auch über ein halbes Jahrhundert nach seiner Entstehung ein ungeheuer packender Film: „Hollywood at its Best“.

Do 1. Dezember 2022 um 19.30 Uhr  
Jüdisches Museum Hohenems

## Sag, wo die Objekte sind. Judaica im Fokus der Provenienzforschung

Vortrag und Gespräch mit Felicitas Heimann-Jelinek (Wien)  
und Julie-Marthe Cohen (Amsterdam)  
Moderation: Hanno Loewy (Hohenems)

Bereits kurz nach Ende des Krieges fanden die ersten Bemühungen statt, gestohlene jüdische Zeremonialobjekte und jüdische Manuskripte, aus Archiven und Bibliotheken, die von Nazi-Deutschland, seinen Verbündeten oder Kollaborateuren den ursprünglichen Eigentümern geraubt wurden, zu identifizieren und zu restituieren. Diese Arbeit ist auch noch nicht beendet. Über Probleme im Zusammenhang mit der Provenienz- und Quovadienzforschung an Judaica-Objekten sprechen Julie-Marthe Cohen und Felicitas Heimann-Jelinek, die seit Jahren zu diesen Fragen forschen und publizieren.

Julie-Marthe Cohen ist Kuratorin für Kulturgeschichte im Jüdischen Museum in Amsterdam. Derzeit arbeitet sie an einer Doktorarbeit (Universität Amsterdam) über die NS-Raubkunst und die Nachkriegsrestitution jüdischer Kulturgüter sowie an einer Ausstellung über die Enteignung jüdischer Kulturgüter, die in Zusammenarbeit zwischen dem Jüdischen Museum und dem Rijksmuseum in Amsterdam entsteht.

Felicitas Heimann-Jelinek, geboren 1954, war von 1993 bis 2011 Chefkuratorin des Jüdischen Museums Wien, heute ist sie freischaffende Kuratorin und Universitätslektorin, seit 2014 auch Direktorin des Curatorial Education Programme der Association of European Jewish Museums (AEJM). Sie entwickelte zahlreiche Ausstellungen und Publikationen zur materiellen jüdischen Gedächtniskultur, zur jüdischen Museologie und zur Provenienzforschung an Judaica-Objekten.



Julie-Marthe Cohen | Foto: Julie Blik



Felicitas Heimann-Jelinek | Foto: Ingrid Sontacchi

Di 13. Dezember 2022 um 19.30 Uhr  
Salomon Sulzer Saal, Schweizer Straße 21

## Das Theater der Erinnerung herausfordern: Jiddisches Lied jenseits von Kitsch und Stereotyp

Ein Vortragskonzert von Benjy Fox-Rosen und Isabel Frey (Wien)

Die Aufführung jiddischer Musik im Nachkriegsdeutschland und -österreich ist mit einer Reihe von Erwartungen und Annahmen über die jüdische Kultur verbunden. In diesem Vortragskonzert setzen sich Isabel Frey und Benjy Fox-Rosen, die sich sowohl in ihrer Forschung als auch der Musik der jiddischen Sprache angenommen haben, mit diesen Erwartungen auseinander. Sie stellen das so genannte „Theater der Erinnerung“ in Frage, in dem jüdische Rollen begrenzt und oft instrumentalisiert werden, um sich in die allgemein vorherrschende kulturelle Erzählung einzufügen. Wir hören an diesem Abend nostalgische jiddische Lieder, unbegleitete Volkslieder, Partisanen- und Widerstandslieder aus der Schoa und am Ende neue jiddische Musik von den Kunstschaffenden selbst.

Isabel Frey ist Sängerin jiddischer Lieder und Doktorandin im strukturierten Promotionsprogramm „Music Matters“ an der MDW, der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Sowohl ihre Forschung als auch ihre künstlerische Praxis beschäftigen sich mit den politischen Dimensionen des jiddischen Gesangs für die jüdische Identität.

Benjy Fox-Rosen ist ein Sänger, Bassist und Komponist, der hauptsächlich im Bereich der jüdischen Musik arbeitet. Er ist Dirigent des Wiener Stadttempelchors und forscht zu jiddischer und jüdischer liturgischer Musik.

Isabel Frey



Benjy Fox-Rosen | Foto: Mato Johannik

## Führungen

### **Kurator\*innenführungen**

Sa 19. Nov 2022 um 15 Uhr

Öffentliche Führung mit der Ausstellungskuratorin Felicitas Heimann-Jelinek  
Geb. 1954, freie Ausstellungskuratorin und Leiterin des Curatorial Education Programmes der Association of European Jewish Museums.

Sa 15. Okt 2022 um 15 Uhr

Öffentliche Führung mit dem Ausstellungskurator Hannes Sulzenbacher  
Geb. 1968, freier Ausstellungskurator und Co-Leiter von QWIEN – Zentrum für queere Geschichte in Wien, seit 2022 Ausstellungsleiter am Jüdischen Museum Wien.

### **Öffentlichen Führungen**

Sonntags, jeweils von 11.30 bis 12.30 Uhr

4. Sep, 6. Nov, 4. Dez 2022

Samstags, jeweils von 15.00 bis 16.00 Uhr

17. Sep, 15. Okt (Kurator)

19. Nov (Kuratorin)

17. Dez 2022 (Kurator)

## Gruppenführungen

Anmeldung erforderlich!

Kontakt: Gerlinde Fritz  
office@jm-hohenems.at

T +43(0)5576 73989

## Kontakt

Öffnungszeiten Museum

und Café: Di bis So 10–17 Uhr  
und an Feiertagen

Bibliothek: Di bis Fr 10–12 Uhr  
und 14–16 Uhr

Jüdisches Museum Hohenems

Schweizer Straße 5

Aron-Tänzer-Platz 1

A-6845 Hohenems

T +43(0)5576 73989

office@jm-hohenems.at

www.jm-hohenems.at

Sie finden uns auf Facebook,  
Instagram und ausgewählte  
Vorträge aus diesem Pro-  
gramm auf YouTube:

[http://www.youtube.com/  
user/jmhohenems](http://www.youtube.com/user/jmhohenems)

## Mitarbeiter\*innen

### Kurator\*innen

Felicita Heimann-Jelinek,  
Hannes Sulzenbacher (Wien)

### Projektkoordination

Anika Reichwald (Hohenems)

### Ausstellungsarchitektur

Martin Kohlbauer (Wien)

### Ausstellungsgrafik

atelier stecher, Roland  
Stecher, Thomas Matt (Götzis)

### Archiv und Objektbetreuung

Raphael Einetter (Hohenems)

### Vermittlung

Angelika Purin, Judith  
Niederklopper-Würtinger,  
Claudia Klammer (Hohenems)

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Birgit Sohler (Hohenems)

### Mitarbeit

Christian Chizzola,  
Melanie Jussel, Jessica Strobl  
(Hohenems)

### Übersetzungen

Lilian Dombrowski (Raanaana)

### Sekretariat

Gerlinde Fritz (Hohenems)

### Ausstellungsbau

Museum Service GmbH (Wien)

### Ausstellungstechnik

Dietmar Pöschko (Hohenems),  
Dietmar Pfanner (Andelsbuch)

## Drucksorten

Thurnher Druckerei  
(Rankweil)

## Malerarbeiten

Malerwerkstätte Alfons  
Mathis (Hohenems)

## Medienpartner

ORF Ö1  
Vorarlberger Nachrichten

## Programm und Ausstellung werden großzügig gefördert durch

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin
- Collini, Hohenems
- Zukunftsfonds der Republik Österreich, Wien
- American Friends of the Jewish Museum Hohenems
- RSB Stiftung, Zürich
- Stiftung Irène Bollag-Herzheimer, Basel
- illwerke vkw Vorarlberger Kraftwerke AG, Bregenz
- Dornbirner Sparkasse Bank AG
- Tectum Spenglerei und Bauwerksabdichtung, Hohenems
- Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Zürich
- Jetty, Aron und Simon Blum Stiftung, Zürich
- Saly Frommer Foundation, Basel
- Israelitische Kulturgemeinde für Tirol und Vorarlberg
- Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund
- Rita Drexel, Dornbirn

- David und Jemima Jeselsohn, Zürich
- Max und Erika Gideon Stiftung, Zürich
- Madeleine und Albert Erlanger-Wyler-Stiftung, Zürich
- Alfred und Ilse Stammer-Mayer Stiftung, Zollikon
- VEM, Vorarlberger Elektro- und Metallindustrie, Feldkirch
- Wirtschaftskammer Vorarlberg, Die Industrie, Feldkirch
- Ulf Oberbichler, alphagate, Rankweil
- NEULICHT lighting solutions, Hohenems
- gbd Holding ZT GmbH, Dornbirn
- Notariat Dr. Johannes Häusler, Hohenems
- Dr. Achleitner Steuerberatungsges. mbH, Hohenems
- Otto Huber, Bregenz
- Stadt Dornbirn
- Stadt Feldkirch
- Landeshauptstadt Bregenz
- Marktgemeinde Lustenau
- Gemeinde Altach

## Träger:

- Stadt Hohenems
- Vorarlberger Landesregierung, Kultur
- Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Hohenems
- Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, Wien
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Wien

## Abbildung Titelseite:

Figur „Jüdische Braut aus Sana'a Jemen, frühes 20. Jhd.  
Foto: The Israel Museum, Jerusalem

## Abbildung Rückseite:

„Besamim“-Behälter in Form der Miniatur einer Sonnenblume Osteuropa, Mitte 19. Jhd.  
Jüdisches Museum Wien  
Foto: Sebastian Gansrigler



**Collini**

**ZukunftsFonds**  
der Republik Österreich

**RSB**  
STIERING  
Rechtliche Services Brno s.r.o.

**RD Foundation Vienna**  
Research | Development | Human Rights  
Gemeinnützige Privatstiftung

**vkw**  
Energie für Generationen.

**Dornbirner SPARKASSE**

**TECTUM**  
Spenglerei | Bauwerksabdichtung

**SIG FSCI**

**VEM**  
VORARLBERGER  
ELEKTRO- UND METALLINDUSTRIE

**DIE INDUSTRIE WKÖ**  
WIRTSCHAFTSKAMMER  
ÖSTERREICH  
DIE INDUSTRIE

**NEULICHT**  
lighting solutions

**gbu ZT**

**DR. JOHANNES HÜSLER**  
OFTHEAL NÖHAR

**Achleitner**

**DORNBIRN**

Marktgemeinde Lustenau

**GEMEINDE ALTACH**

**HOHENMS**  
Ingenieur

**Vorarlberg**  
Land

Bundesministerium  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport

Bundesministerium  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung

**01 CLUB**

**VN**  
VORARLBERGER  
NACHBÜRGER

Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

© Ausstellungsphotos: Dietmar Walser





JÜDISCHES  
MUSEUM  
HOHENEMS

עמם